

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trotzdem: Dienst am Kunden

Die SBB. hat momentan Sympathie-Konjunktur. Ferienabonnemente, Sonntagsbillettverlängerung, die freundliche Geste gegen die Kinder, das alles trägt sogar manchem Billettliknipser ein dankbares Kopfnicken der Reisenden ein.

Dafz die Beamten aber trotzdem ihre in letzten Jahren sprichwörtlich gewordene Höflichkeit nicht aufzugeben gedenken, das ist eine sehr erfreuliche «Zutat» zu den Vergünstigungen. Dafür zwei Beispiele, innert acht Tagen erlebt.

Nummer 1: Ziegelbrücke. Unfreundliches «Gluchsi»-Wetter. Ein Bummelzugli wird zusammengestellt. Im Durchzug bummeln ein paar Wartende, darunter ein schwerbeladener HD.-Soldat. Das Zugli ist aufnahmefähig. Der Kondukteur, dem Jahrgang nach mindestens «Territorialer», stellt sich mit verschneiten Schnäuzen neben seine Wagen und ruft: «Bilten, Reichenburg, Thalwil, Zürich!»

Alles steigt ein. Nur der HD.-Mann geht unsicher dem Bähnli entlang. Der Kondukteur wartet, bis der Soldat wieder in seine Nähe kommt; dann ruft er: «Bilten, Reichenburg, Thalwil, Zürich!»

Der Soldat tritt schüchtern zum «Besitzer der Bahn» und fragt: «Sie weni frage darf, fahrd dä Zug uf Bilt?»

Der Kondukteur: «Tüend Sie äs Mömännli warte; i rüefes grad nu einisch!» Der Mann der SBB. wischt den Schnee von den Schnäuzen, legt die Hände auf den Rücken und ruft: «Bilten, Reichenburg, Thalwil, Zürich! ... So, etz chöned Sie iischtinge!»

Nummer 2: Sonntag. Der letzte Abendzug Luzern-Zürich ist sehr lang und gestossen voll. Bei Baar vergift der Eilzug das Eilen plötzlich; ein Gegenzug mit defekter Loki versperrt die Durchfahrt. Vierzig Minuten stehen wir in der Nacht. Ob wohl der letzte Anschluß in Thalwil warten muß?

«Natürlich; wir haben telefoniert!» sagt der freundliche, doppelt-galonierte Kondukteur. Wir kommen nach Thalwil. Kein Zug Richtung Chur mehr da. Ein Mißverständnis am Telefon; der letzte Anschluß ist ab. Zwanzig Personen stehen um den verlegenen Stationsvorstand. Keiner schimpft. Nur zwei kleine Göfli weinen. Nach einigen Minuten kommt der Rotbemüzte mit dem Latärnli unter dem Arm wieder daher. «Ihr guete Lüüt! Mer chönd nümme fahre, es gid weder ne Loki, no es Auto; was machemer da? Ines Hotel ga übernachtet, d'SBB. zahld!» Einige



Unser Mitarbeiter Seppi Amrein

Selbstbildnis

lange Gesichter im Laternenschein. Da tritt ein älteres Mandli vor: «Jäwas, uf Bundeschöschte imene Hotel schlafe? Wienä Nationalrat? Herr Vorschtand, Sie sind e goldige Ma! ... Aber wie isch das: i ha no nüüd z'Nacht gha?»

Stationsvorstand: «Nänd Sie ruehig öppis, guete Ma! Nid grad es Bankett!»

Darauf das Mandli: «Jä, nänei, säb nid, es isch ja zschpät zum Warmchoche! ... Aber, wenn's gschtattend wär, Herr Vorschtand ... es Zweuerli, gälled?»

Der Vorstand schwenkt die Laterne hoch: «Es guets Tröpfli, jawohl, zum Abeschpüele ... Guet Nacht mitenand,

schlafid alli rächt wohl! Und d'Rächnig bringed de ufs Schtationsbüro!»

«Grad we am Landessänder!» hüeschtelet das Mandli, «aber das wäg dr Rächnig, das isch no schöner als am Radio!»

J. K. Trotzdem



Panora
Seehof-Bollerei
Apéro-Bar
eine der originellsten Gaststätten
der Stadt Zürich
Tessiner Weine und Spezialitäten
Jede Mahlzeit ein Genuß!
Schifflandeplatz beim Nord-Süd Tel. 219 54 / 218 27

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH  BERN
Stüssihofstatt 15  Zeughausgasse 5
Tel. 416 88  Tel. 393 51
Zwei mal ganz prima!